

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Belegungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 8. Oktober 1890.

N^o 117.

Korrespondenzen.

St. Berlin, 2. Oktober. Die letzte Vereinsversammlung, welche wieder gut besucht war, beschäftigte sich fast ausschließlich mit dem Bericht über eine Versammlung sämtlicher Gewerkschaften Berlins, in welcher von einigen Rednern das Verhalten der Buchdrucker wegen beabsichtigter Abhaltung einer Matinee in der Philharmonie scharf getadelt wurde. Nach lebhafter Debatte lehnte die Versammlung einen Antrag, wonach „eventuell das Abkommen mit der Philharmonie aufgehoben und ein andres Lokal genommen werden soll“ ab und billigte somit die Maßnahmen des Vorstandes, der durch das Verhalten der Lokalkommission in eine Zwangslage geraten war. Vorher erstattete der Vorsitzende Bericht über den Beleidigungsprozess gegen das Volksblatt und teilte mit, daß die vom Verteidiger deselben behauptete Beschuldigung, er (Redner) habe sich während der Verhandlungen bei dem Konflikt in der Berl. Ztg. als Metteur gemeldet, den Vorstand veranlaßt habe eine Kommission zu ernennen, welche beauftragt wurde, den Sachverhalt genau zu prüfen; diese konnte der Versammlung die Mitteilung machen, daß die erwähnte Beschuldigung der Wahrheit vollständig entbehre; eine diesbezügliche Richtigerstellung wird die Kommission den Zeitungen, welche hierüber berichtet, zugehen lassen. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß die Verschmelzung der beiden Schriftgießervereine nunmehr in nächster Zeit stattfinden werde, da in der letzten Schriftgießer-Versammlung von beiden Seiten ein Entgegenkommen gezeigt worden sei, was um so erfreulicher, da schon verschiedene Tarifstreitigkeiten lehren, daß der neu eingeführte Tarif in einigen Punkten nicht ganz klar ist und deshalb der Abänderung bedarf, zu welchem Zweck in nächster Zeit eine Versammlung von Prinzipalen und Gehilfen stattfinden soll; auch dürfte in dieser Versammlung der Wunsch der Prinzipale auf Einsetzung eines Schiedsgerichts, ähnlich dem der Buchdrucker, zur Besprechung gelangen. Außerdem machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß in der Letzereinsdruckeri von nun ab die tarifmäßige Arbeitszeit eingeführt werden soll und der Direktor derselben erklärt habe, auch Vereinsmitglieder bei Bedarf einstellen zu wollen. Das Flugblatt, betreffs Boykott des Berliner Lokalanzeigers und Veröffentlicher der nichttarifmäßigen Druckerien Berlins und der Provinz Brandenburg, ist in großer Zahl in der Provinz und weit darüber hinaus verbreitet worden sowie als Beilage zur Volkszeitung erschienen und von den Arbeitern Berlins in ihren Versammlungen verteilt worden; der Vorsitzende bat die Kollegen, auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß dasselbe die weiteste Verbreitung findet, damit die bis jetzt noch immer den Bestrebungen nach geordneten Verhältnissen in unserm Gewerbe zuwiderhandelnden Prinzipale auf diese Weise endlich dahin gebracht werden, den Tarif voll und ganz anzuerkennen. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung mußten der vorgerückten Zeit wegen wiederum vertagt werden, da es inzwischen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr geworden war.

F. Danzig. Von den Danziger Buchdrucker-Verhältnissen zu sprechen, ist für den Berichterstatter ein trauriges Amt, da er gern gutes berichten möchte, dazu aber fast gar kein Material findet. In der letzten Versammlung am 28. September machte der Vorsitzende ausführliche Mitteilung von den Graudenger Vorfällen. Der Geschäftsführer des Herrn Nütke, Buchdruckeri des Graudenger Gesellschen, Brodsef, hatte in Erfahrung gebracht, daß Graubenzig am 1. Oktober Ausgangspunkt einer partiellen Tarifbewegung werden sollte, und hatte nun nichts Besseres thun zu können geglaubt, als gegen die in seiner Druckeri stehenden 15 Vereinsmitglieder vorzugehen. Zuerst verlor er die Kollegen durch die Zuficherung, eine eigne Kasse einzurichten, welche der unsers Vereins in ihren Leistungen für Alter, Krankheit und Invalidität gleich-

käme, aus dem Vereine zu locken. Von jenen 15 sind 3 in ewiger Kondition stehen geblieben, die übrigen sind durch die sofortige thatkräftige Vermittelung des Gauvorstandes in anderen guten Stellungen untergebracht. Herr Nütke hat auf unsere Darlegungen der Graudenger Verhältnisse, die wir in einem Flugblatte verbreiteten, auf demselben Wege geantwortet. Doch was er geantwortet, daraus sprach noch die alte Aufregung, daß jeder Buchdrucker, speziell jedes Vereinsmitglied als Sozialdemokrat zu betrachten sei, trotzdem der Verein seiner Natur nach ein Gewerksverein ist, als solcher Mitglieder aller Parteien annimmt und sich doch wohl hüten wird, die mühsam errungene staatliche Anerkennung, ein Zeugnis seiner gemeinnützigen Bestrebungen, durch politische Tendenzen zu gefährden. — Der 2. Punkt: „Wie stellen sich Danzigs Buchdruckergehilfen zu der für Danzig zutreffenden Lokalzuschlagsfrage, welche im Jahr 1886 für passendere Zeit zurückgestellt wurde“, zeigte, daß die passendere Zeit noch nicht gekommen ist. Denn wenn unter 70 Mitgliedern nur 24 eine Versammlung besuchen, auf deren Tagesordnung ein Punkt von solcher Bedeutung steht, so liegt darin ein niedererschmetternder Beweis der Gleichgültigkeit, Mutlosigkeit und ein Einschlagen aller Bestrebungen, die Lebensstellung der Kollegen wenigstens zu einem menschenswürdigen Maße zu bringen. Traurig genug, wenn hier wie überall der Prinzipal sagt: Wir haben uns den Etat gesetzt und darüber hinaus können wir nicht gehen, wir verdienen nichts mehr, wir müssen aufgeben, dabei aber kann eine Notationsmaschine mit Engagement von Stereotypen und sonstigem Hilfspersonal bestehen. „Ich habe zwar den Tarif anerkannt, aber darum müssen Sie sich nicht darauf stützen und Zulage haben wollen.“ Die beiden Accidenzseher unsrer größten Druckeri, denen diese Antwort zu teil wurde, erhielten denn auch eine Zulage in der Höhe von einer ganzen Mark. Die bei der Zeitung beschäftigten Mitglieder sind nach Mitteilung eines Herrn, indem sie nicht allein den Tarif bekommen, Speck haben, auch manches noch über den Tarif hinaus bezahlt erhalten, so überaus günstig gestellt, daß sie auf ein Vorgehen, um ihre Stellung zu verbessern, verzichten können. Glücklicherweise so denken kann, es gibt deren leider nicht viele. In der Filialdruckeri z. B. versteht es der Geschäftsführer, den Sehern das Leben recht sauer zu machen. Wer nur 1 Minute nach 7 Uhr kommt, wird an Geld gestraft. Die Bezahlung läßt auch viel zu wünschen übrig. — Zum Schluß noch ein wirkliches Musterbild. In einer kleinen Druckeri werden 2 Seher beschäftigt. Der Vorsitzende unsers Vereins, dort thätig, hat die Verhältnisse bis auf die Lehrlingszahl durchaus tarifmäßig gestaltet. Ein dort antretender Kollege machte Mund und Augen auf, als ihm am Sonnabend sämtliche Ueberstunden genau nach Tarif bezahlt wurden. Solch geordnete Zustände hatte er nicht mehr für möglich gehalten, wenigstens in Westpreußen nicht. Aber was in einer solch kleinen Druckeri möglich ist, sollte das in mancher größeren nicht möglich sein, ohne den Chef zu ruinieren? — Bei dem geringen Besuche obiger Versammlung und dem resignierten Verhalten der Mehrzahl der Mitglieder konnte auch von einer erfolgreichen Besprechung des letzten Artikels der Leipziger örtlichen Tarifkommission keine Rede mehr sein, daselbe wurde zu einer passenden Zeit vertagt.

† Darmstadt. Unsere Stadt der „Freien“ par excellences hat ein Produkt gezeitigt, das verdient, möglichst weiten Kreisen zur Kenntnis gebracht zu werden: der „Verein Gutenberg zu Darmstadt (Vorzugsort für das Großherzogtum Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Fürstentum Waldeck)“ hat ein neues Statut erhalten! Was geht das uns an? Höre ich unsere Mitglieder fragen. Gemach, die Sache ist von großer sozialpolitischer Bedeutung, also hört: „Die

Mitglieder der Offizinen Wittich, Winter, Richter, Herbst zu Darmstadt und Ube & Kleebe in Oberstadt, Prinzipale sowohl als Gehilfen, haben unter dem Namen Gutenberg-Verein eine Kasse gegründet, welche den Zweck hat: 1. den durchreisenden Kollegen ein Reisegeld zu gewähren.“ Welche Ausichten für die armen rheinisch-westfälischen Prinzipale, wenn dieselben, gezwungen durch die „Unverschämtheit“ der den Tarif verlangenden Gehilfen, zum Wanderstabe greifen und bei den „Kollegen“ in Darmstadt anklopfen mit einem „Gott grüß die Kunst“, oder wenn die Deutsche Buchdruckerzeitung der Abonnementerschwindel zum Opfer fiele und der Redakteur auf die „Walze“ ginge! Nun, sie könnten sich das leisten, denn in Darmstadt gibt's bei einer Reise von 1 bis 4 Wochen 1 Mk., von 5 bis 8 Wochen 1,50 Mk. und von mehr als 8 Wochen 2 Mk. „Zu besonders dürftiger Notlage des Reisenden kann nach Ermessen des Vorsitzenden eine Extra-Unterstützung gewährt werden.“ Also die Stiefeln kann sich solch ein armer Schlufer eventuell noch johlen lassen. Zu er darf sogar im Verlauf eines Jahres ein zweites Mal kommen, 50 Pf. sind ihm dann sicher! § 4. „Jeder Buchdrucker, der in einer dem Vereine Gutenberg angehörenden Buchdruckeri arbeitet, muß, laut der bei der Gründung der Kasse mit den Herren Prinzipalen getroffenen Vereinbarung, dieser Reiseunterstützungskasse beitreten; eine Ausnahme findet nur statt, wenn vorübergehend ein Mitglied des U. V. D. B. aushilfsweise beschäftigt wird.“ („Vorübergehend“, „aushilfsweise“, sehr gut!) Nach § 5 haben auswärtige Kollegen, die der Kasse beitreten wollen, ihrem Aufnahmegejud eine Bescheinigung ihres Prinzipals beizulegen, daß sie dem „†††“ „Unterstützungsbereine Deutscher Buchdruckergehilfen, früher Verband“ nicht angehören. Wer diese Bescheinigung den Prinzipal-Kollegen auszustellen hat ist nicht gesagt. So viel Paragraphen, so viel Ungeheuerlichkeiten. Doch beinahe hätten wir etwas vergessen. Der Verein Gutenberg unternimmt alljährlich zum Johannisfest eine Partie, zu welchem Zweck aus der Kasse für jedes Mitglied ein bestimmter Betrag entnommen wird. Die Auszahlung erfolgt am Ziele der Partie, woselbst ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfindet. Da gab es nun Schlaumeier, die die Partie mitmachen, bis sie ihr Geld hatten und den nächsten Zug zur Heimreise benutzten, ohne am Mittagessen teilzunehmen. Das neue Statut will dem abhelfen, aber bekanntlich werden die Schlaumeier nicht alle; denn bei solch schlechten Zeiten, wo man nicht mehr 12 bis 14 Stunden den Tag arbeiten darf, kann man sich nicht den geringsten Vorteil entgehen lassen!

g. Freiburg i. B. Am Sonntage den 21. September, nachmittags 3 Uhr, fand hier bei Anwesenheit des Vorsitzenden des U. V. D. B., Herrn Döblin, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher außer den hiesigen Buchdruckern auch diejenigen des Gaues, speziell der Bezirke Freiburg i. A. und Konstanz, eingeladen waren. Erschienen waren von Offenburg 2, Lahr 2, Schopfheim 2 Mitglieder, von Lörrach und Konstanz je 1 Mitglied. Von den etwa 150 hiesigen Buchdruckern waren etwa 100 erschienen, wovon 80 (von 110) Vereinsmitglieder. Leider hatte, allem Anscheine nach durch das herrliche Wetter bedingt, ein größerer Teil der hiesigen Kollegen es vorgezogen, bei dieser so wichtigen Versammlung durch Abwesenheit zu glänzen. Herr Döblin verstand es in etwa einstündiger Rede alle zur Zeit im Vereine schwebenden Fragen eingehend zu erörtern, und daß die Darlegungen unsers Vereinsvorsitzenden nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen, bewies der ihm am Schluß seiner Rede gesollte allgemeine Beifall. Näher auf den Inhalt der Rede einzugehen ist wohl überflüssig, da Herr Döblin gegenwärtig eine größere Anzahl Städte besucht, wo die betr. Kollegenkreise Gelegenheit

haben, über die schwebenden Fragen aus dessen eignen Munde sich viel eingehender als es hier geschehen könnte berichten zu lassen. Erwähnenswert ist noch eine aus der Mitte der Versammlung eingegangene Resolution, welche mit allen gegen 5 bis 6 Stimmen angenommen wurde. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Die heute in der Zinsfabrikerei in Freiburg versammelte Buchdrucker sind mit den Ausführungen des Referenten Döblin voll und ganz einverstanden und beantragen: für Verkürzung der Arbeitszeit auf acht resp. neun Stunden voll und ganz einzutreten und gegen das Vorgehen der Sektion II des Deutschen Buchdrucker- (Prinzipal-) Vereins energig Front zu machen.“ — Untenstehend an diesen Bericht will ich noch mitteilen, daß hier am 1. September zwei früher hier in Kondition gewesene, in letzter Zeit aber konditionslosige Kollegen unter der Firma Kufz & Müller eine Accidenzdruckerei errichtet haben, ebenso wird mit Anfang Oktober Herr Mehlfahse eine solche einrichten. Da alle drei tüchtige Fachleute sind, ist zu erwarten, daß dieselben ihr Auskommen finden werden. Die Besizer der erstern sind Vereinsmitglieder. — Außerdem hat vor einiger Zeit ein Herr Epstein (Nichtfachmann), früher Redakteur der hiesigen Freiburger Zeitung (Amtsverständiger), eine Druckerei errichtet, ferner die lithographische Anstalt von Fischer sich eine Buchdruckerei zugelegt. — Eingegangen sind in letzter Zeit die Buchdruckereien Stetefeld, Lintte und Thiergarten, die beiden erstern durch Bankrott, die letztere durch Ueberfiedelung nach Karlsruhe.

P. München. (Bericht über die am 27. September abgehaltene Vereinsversammlung.) Der Vorsitzende Hanke eröffnete die Versammlung um 7/9 Uhr. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde vorgelesen und genehmigt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende zwei verstorbenen Mitgliedern (Herrn Graf und Schuster) anerkennende Worte und bat die Anwesenden sich zu Ehren derselben von den Sitzen zu erheben, was geschah. — Ausgenommen wurden 14, abgeholt 1; die neuen Mitglieder, welche sich zum Teil eingefunden hatten, wurden vom Vorsitzenden freundlich begrüßt und auf ihre Pflichten als Vereinsmitglieder aufmerksam gemacht. — Der Rechenschaftsbericht vom 2. Quartale wurde vom Kassierer vorgelesen und nachdem die Revisoren über den Befund der Kasse und Bücher berichtet, einstimmig die Decharge erteilt. — Unter Vereinsmitteilungen verlas der Vorsitzende ein Zirkular der Leipziger Tarifkommission, in welchem dieselbe die Stellung der Leipziger Kollegen zur Verkürzung der Arbeitszeit präzisirt und den Kollegen anderer Städte die Hinzuziehung des Hilfsarbeiter bezw. sämtlicher Angehöriger des Buchgewerbes warm empfiehlt. Verschiedene Redner begrüßten diese Anregung, wobei im Laufe der Debatte auf Wien hingewiesen und betont wurde, daß es den dortigen Kollegen jedenfalls nicht so leicht gelingen wäre, einen Erfolg zu erzielen, wenn nicht die Hilfsarbeiter thätig mit eingegriffen hätten. Schließlich wurde der Vorschlag gemacht und angenommen, die örtliche Tarifkommission möge die vorbereitenden Schritte im Sinne der Leipziger Kommission thun und alsdann in einer Allgemeinen Versammlung Bericht erstatten. Der Vorsitzende machte sodann bekannt, daß Kollege Schickel am 11. Oktober sein 50jähriges Berufs Jubiläum feiert. Diesbezüglich findet an diesem Tag abends 8 Uhr im Restaurant Feingarten eine gefellige Veranstaltung statt, bei welcher der Gesangverein Typographia seine Mitwirkung zugesagt hat. Sämtliche Kollegen sind zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Sodann teilte der Vorsitzende das Resultat der Gauvorstandswahl mit. Dasselbe ist in Nr. 115 des Corr. bekannt gegeben. — Der 4. Punkt, Abänderung des Mitgliedschafts-Reglements, wurde von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem vom Vorstand ausgeführt worden, daß der Veränderung zu viel und zu wichtige seien, um sie bei Verlesung sich genau merken zu können, man sei sich im Ausschusse daher schlichtig geworden, die Hochdruckverteilung des Reglements zu beantragen, welche angenommen wurde. — Als Vertrauensmann wurde an Stelle des Herrn Hante, welchem für seine mehrjährige Geschäftsführung der Dank ausgesprochen wurde, Herr Capeller und zu dessen Stellvertreter Herr Schuker gewählt. — Ein Redner behauptete, daß es noch immer Vereinsmitglieder gäbe, welche in einer so ersten Zeit nicht einmal 10 Pf. für die Tariffasse übrig hätten und fordert zur Agitation hierfür auf. — Der Geschäftswortreter Meier teilte mit, daß ihn Herr Döblin dieser Tage zu sich beschieden und ihn auf eine Anregung von Leipzig mitgeteilt habe, daß es sich bei der von den Prinzipalen beabsichtigten Tarifkündigung um keine Reduktion handle, sondern daß es ihnen nur darauf ankäme, einen Tarif zu schaffen, welche alle annehmen könnten? Auch mit Herrn Bachem-Köln setzte Herr Döblin wegen Tariffragen in Korrespondenz und hätte ihn auf eine diesbezügliche Anfrage z. B. Herr Bachem geantwortet, die Feiertage seien arbeitsfrei, jedoch müssen die Gehilfen, wenn sie dieselben nicht abgezogen erhalten wollen, in der betreffenden Woche, wo ein Feiertag

ist, vier bis fünf Ueberstunden machen. — Einige Herren traten für Nachsichtung der von den sächsischen Kollegen abgehaltenen Zusammenkunft ein und verlangten die Einberufung eines bayerischen Buchdrucker-tages. Der Vorsitzende gab bekannt, daß auch der Ausschuss über einen solchen Tag verhandelt habe, jedoch brauche man Zeit hierzu und sei nach seiner Ansicht Oftern oder Pfingsten der geeignete Zeitpunkt zum Abhalten dieser Versammlung, er empfahl eine Extrastunde einzuführen, damit es jedem Kollegen möglich gemacht werde, sich an dieser Versammlung, welche doch so ziemlich in der Mitte von Bayern stattfinden müsse, zu beteiligen. Schluß 11 1/2 Uhr.

P. Nürnberg, 30. September. In einer am 15. September von etwa 120 Kollegen besuchten Allgemeinen Versammlung referierte Herr Döblin in einem „ständigen Vortrag über „Anse Stellung zur Prinzipalität“. Nach einer längern Einleitung kam der Vortragende auf die Beschlüsse der zu Straßburg abgehaltenen Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-Prinzipalvereins, insbesondere auf deren wesentlichsten: Die Ablehnung der Stettiner Resolution und das auf der Generalversammlung zu Tage getretene Liebäugeln mit der tariffeindlichen Sektion II, zu sprechen. Redner betonte, wie sehr die Gehilfenschaft durch diese reaktionären Bestrebungen der Prinzipale in ihren Hoffnungen auf eine gütliche, für beide Teile gleich förderliche Durchführung der Tarifgemeinschaft getäuscht worden sei, und daß die Gehilfenschaft, der bisher mit großen pecuniären Opfern die Durchführung des Tarifs aufzulegen war, auf diese Beschlüsse nur die eine Antwort und Forderung haben könnte: Verkürzung der Arbeitszeit, deren Durchführung mit allem Nachdrucke zu betätigen sei. Nach Schluß des mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages, wofür Herrn Döblin durch Erheben von den Sitzen gedankt wurde, verlas der Vorsitzende folgende eingereichte Resolution, welche einstimmig Annahme fand: „Die am 15. September in Nürnberg verammelte Buchdrucker bedauern, daß durch die in der Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-Prinzipalvereins zu Straßburg zur Annahme gelangten rheinisch-westfälischen Anträge die zwischen den Vorständen des D. B. V. und des U. B. D. B. getroffenen Vereinbarungen betreffs der Durchführung der Stettiner Resolution von ersteren nicht die Zustimmung gefunden haben und erklären hiermit, daß nur bei voller Durchführung dieser Abmachungen die im Gewerbe bestehende Ordnung aufrecht zu erhalten und der Tarif allgemeiner zur Einführung zu bringen ist. Desgleichen erklärt die Versammlung, daß bei der nächst stattfindenden Tarifrevision die Gehilfenvertreter angesichts der vielen arbeitslosen Kollegen eine möglichst thünliche Abstützung der Arbeitszeit erstreben sollen.“ Nachdem aus der Mitte der Versammlung von verschiedenen Mitgliedern noch einige Anfragen an Herrn Döblin gerichtet wurden, die derselbe in liebenswürdigster und gründlichster Weise beantwortete, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

R. Osnabrück, 28. September. In Nr. 112 des Corr. findet sich unter Rundschau eine auf den Osnabrücker Bezirksverein bezügliche Notiz, welche denselben in unangenehmem Licht erscheinen läßt und dem Bezirksvorstand einen unberechtigten Vorwurf macht. Ich erlaube mir daher folgendes zur Kennzeichnung der thatsächlichen Verhältnisse anzuführen. Wenn es bisher nicht gefang, dem neuen Tarife Geltung zu verschaffen, so lag dies nicht ausschließlich, wie der Herr Artikelschreiber sich summarisch auszudrücken beliebt, „an der grenzenlosen Gleichgültigkeit der Herren Kollegen“. Der Bezirksvorstand bezw. der Lokalverein hat es wahrlich nicht an Anstrengungen fehlen lassen, eine geordnete, tarifmäßige Bezahlung hievorts durchzuführen; wenn diese Bemühungen seither ohne Erfolg geblieben sind, so liegt die Schuld zum großen Teil an den hier bestehenden gewerblichen Verhältnissen, denn die in den letzten Jahren hier von Nichtfachleuten begründeten Buchdruckereien, die mit „anspruchlosen Kräften“ nach dem Grundsatz „billig und schlecht“ wirtschaften, machen den besseren Geschäften das Leben sauer und setzen die hier vorhandene kleine Schaar Unterstützungsvereinsmitglieder aufs Äroden. Zwei Drittel der hiesigen Gehilfenschaft, darunter sehr viel ehemalige Mitglieder, halten sich vom Vereine fern und alle Bemühungen, sie zum Beitritte zu veranlassen, sind nutzlos. Dies hat auch der Gauvorstand in Hannover erfahren müssen, zuletzt noch auf einer im Herbst vorigen Jahres hier abgehaltenen öffentlichen Buchdruckerversammlung. Leider liegen die Verhältnisse in den übrigen Bezirken der Provinz — die Stadt Hannover vielleicht ausgenommen — nicht viel anders. Wenn der Herr Artikelschreiber aber durch den Satz: „Bezeichnend für das ‚regere‘ Vereinsleben in Osnabrück ist der Umstand, daß es der dortige Bezirksvorstand fertig brachte, die sämtlichen Geschäfte während des Berichtsjahres in einer Vorstandssitzung zu erledigen“ auspricht, der Bezirksvorstand thue seine Pflicht nicht, so ist dies eine Unterstellung, die keineswegs geeignet ist unsrer Sache zu dienen und die von der hiesigen Mitgliedschaft lebhaft bedauert wird.

Thatsache ist, daß die sämtlichen Geschäfte in regelmäßigen monatlichen Versammlungen erledigt wurden; die eine Vorstandssitzung, welche stattfand, befaßte sich lediglich mit einer persönlichen Sache. Im übrigen erachten wir es nicht für zweckmäßig, bei dem engen Verkehr der Vorstandsmitglieder und bei einer Mitgliederzahl von 25 Personen beifalls Vorbesprechung der zu verhandelnden Gegenstände Vorstandssitzungen anzuberaumen.

-o- Wiesbaden, im September. Eine von etwa 100 Kollegen, Vereins- wie Nichtvereinsmitgliedern, besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung wurde am 24. September im Lokale des Restaurants „Zorn-Verein“ hier selbst abgehalten. Nachdem der Einberufer der Versammlung namens derselben den zu einem Referat erschienenen Herrn Döblin herzlich willkommen geheißen, führte letzterer in fast einstündiger Rede die Zwecke und Ziele des U. B. D. B. namentlich den auch in größerer Anzahl erschienenen Nichtvereinsmitgliedern vor Augen. Aus der stehenden, von mehrfachem Beifall unterbrochenen Rede erfuhren die Anwesenden, wie traurig es in einigen Teilen Deutschlands, namentlich aber in Rheinland-Westfalen, aussieht und wie segensreich der Verein seine Thätigkeit auch in diese Gegenden verbreite. Die Ueberproduktion der Beschlinge und Gehilfen könne unmöglich so fortgehen, da durchschnittlich jetzt schon während des Sommers etwa 10 Proz. der Kollegen arbeitslos seien. Diefem Mißstande sei nur einzig und allein durch eine Verkürzung der Arbeitszeit abzuhelfen. Was die Lage des Buchdruckgewerbes im allgemeinen anbelange, so war Redner in der Lage zu beweisen, daß es hiermit durchaus nicht so schlecht stehe als gewöhnlich von seiten der Herren Prinzipale geflagt werde, indem im Jahr 1870 etwa 2200 Buchdruckereien existierten, jetzt dagegen 4500 vorhanden sind. Auch sei die Wahrnehmung zu machen, daß die Druckereien sich immer mehr und mehr vergrößerten, was durchaus nicht auf schlechten Geschäftsgang schließen ließe. Sodann kam Herr Döblin auf die Hortsche Broschüre zu sprechen, in der teilweise ganz entgegengelegte Ansichten zu Tage träten. So beanspruche H. z. B. für eine Familie von Mann, Frau und zwei Kindern, also vier Personen, in einer mittlern Stadt 32, in einer großen Stadt dagegen 45 Mark pro Woche; auf der andern Seite hält er es wieder für unmöglich, einen eben ausgetretenen Gehilfen tarifmäßig, also mit nur 20,50 Mk. ausschließlich Lokalszuschlag zu entloohnen. (Hier möchte ich doch Herrn H. erwidern, daß es gerade in Wiesbaden nötig wäre, den von ihm für die Großstädte angelegten Lohn zu bezahlen, da sowohl Miete, Lebensunterhalt, Steuern und Gemeindeabgaben hier eben so hoch sind wie in einer Großstadt; noch ärger ist es für die, welche im Chambregarnie wohnen und ihre Mittag- und Abendmahlzeit in einem Gasthaus einzunehmen gezwungen sind, denn hier wird für vieles Geld nichts geboten. Ref.) Würden die Prinzipale in Rheinland-Westfalen, die ja immer auf der Suche nach Nichtvereinsmitgliedern sind, letztere in der von Herrn H. vorgeschlagenen Weise entlohnen, so würden sie doch recht bald einsehen, daß der Allgemeine Deutsche Buchdrucker tarif eher zu acceptieren sei als der Modus des Herrn H. Nachdem unter allgemeiner Heiterkeit die Broschüre, aus der mancher Kollege Ansprieche zu machen gelernt haben dürfte, gewürdigt worden war und Herr Döblin verschiedene an ihn gerichtete Anfragen bereitwillig beantwortet hatte, gab die Versammlung ihrer Meinung durch die einstimmige Annahme folgender Resolution Ausdruck: „Die am 24. September zu Wiesbaden stattgefundene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten, Verkürzung der Arbeitszeit betreffend, einverstanden und verpflichtet sich, mit allen Kräften eine solche eventuell selbst unter Aufgabe der mit schweren Opfern seitens der Gehilfen aufrecht erhaltenen Tarifgemeinschaft anzutreiben.“ Von den Kollegen der Stadt Ems war während der Versammlung ein Telegramm eingelaufen, worin sich dieselben mit den von der Versammlung gefaßten Beschlüssen einverstanden erklärten. Gleichzeitig wurde einstimmig beschlossen, vom 4. Oktober ab eine Extrastunde von 10 Pf. pro Woche zu zahlen, um eventuellen Falles wenigstens einen kleinen Zufußfondus zu besitzen. Herrn Döblin wurde für sein Erscheinen und den Vortrag der Dank durch ein dreimaliges Hoch zu teil, dem ein Hoch auf den U. B. folgte. Jedem der Anwesenden mag dieser Abend ein Gedentag sein und bleiben, Herr D. wünschen wir, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, die Interessen der deutschen Kollegen zu wahren und zu pflegen. — Nach Schluß der Versammlung wurde noch ein Stündchen der Gemüthlichkeit gepflegt und manches Wort gewechselt, wogu während der Versammlung sich nicht die Gelegenheit bot.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Der seit dem 25. Mai 1888 mit fünf andern Fachvereinen polizeilich geschlossene Bezirksverein Wiesbaden ist am 2. Oktober d. J. wieder frei-

gegeben worden. Seinerzeit war in genanntem Orte das Projekt einer Zentralverlegerangeregt worden, mit welchem sich denn auch die Buchdrucker, Glaser, Schuhmacher, Schreiner, Schneider und Maurer eigentlich mehr platonisch und teils ablehnend beschäftigten. Das gab der Polizei den Anlaß, die Vereine, da sie dieselben als politische ansah, wegen ungesetzlichen Zusammenbringens zu schließen. Bücher usw. wurden beschlagnahmt und 27 Vorstandsmitglieder in Anklage verfaßt. Die Anklageschrift, welche die Vereine als politische zu kennzeichnen sich bemühte, überzeugte das Gericht nicht und so wurde der Prozeß niedergeschlagen, die Kosten trägt die Staatskasse und die Vereinschriftstücke wurden zurückgegeben. Nach 2 1/2-jähriger Unterbrechung — für nichts! — können die Vereine nun wieder ihre Tätigkeit aufnehmen. Somit ist auch das letzte abgetrennte Glied dem 11. B. wieder zurückgegeben.

Die bekannte Farbenfabrik Frey & Sening ist in die Hände der Herren Berger, Waldbauer und Wortlger, in Firma Berger & Wirth, übergegangen. Die Fabrikation wird nun in beiden Etablissements betrieben und zwar in dem eben neu errichteten der letztgenannten Firma in der Hauptstadt die Herstellung der trockenen bunten Farben sowie das Anreiben der bunten und schwarzen Farben, in dem Frey & Seningischen, das u. a. mit einer großartig angelegten Lampenruß- und Gasrußbrennerei versehen ist, die Ruß- und Strichfabrikation. Durch diese Vereinigung dürfte die genannte Fabrik den ersten Rang unter den bestehenden dieser Art einnehmen. Die beiden Firmen werden neben einander fortgeführt.

Anfang November wird der bisherige Geschäftsführer der C. P. Schmidt'schen Druckerei, Herr Sch. Köhl in Kaiserlautern, ein eigenes Geschäft errichten. K., der bisher ein eifriges Mitglied des 11. B. war und im dortigen Ortsvereine verschiedene Ehrenämter bekleidete, wird hoffentlich auch als Prinzipal unserm Vereine nicht untreu werden. Zu seinem Unternehmern wünschen wir ihm vom Herzen Glück.

In Erfurt erstickte der Schriftsetzer = Lehrling Körner in der Abtrittsgrube; er war samt dem Wohlbelagte hinuntergestürzt.

Ein Herr Leinberger in Darmstadt sucht „einen kräftigen Burschen, Buchdrucker bevorzugt.“ Also doch — wenn es mit dem „kräftig“ nicht hapert — noch Verwendung für einen Arbeitslosen.

Ein schon mehrfach bestraffter „Schriftsetzer“ namens Neumann hat in einer Gajnwirtschaft in Berlin einem Viehhändler 750 Mk. gestohlen und zwar unter dem Kopfkissen weg, während der Wirth schlief. Anfänger scheint danach „Kollege“ Neumann nicht zu sein.

In Salzburg sollen die Prinzipale beschloffen haben, den Gehilfen keinerlei Zugeständnisse zu machen und die „Führer“ der Lohnbewegung zu maßregeln.

In Budapest stündigten am 20. September die Gehilfen fast sämtlicher Viehereien. Von den Prinzipalen beruft sich einer auf den andern, nur die Firma Fischer & Mika hat den Tarif anerkannt.

Der Kassierer des Wiener Wohltätigkeitsvereins, Karl Leopold Stöcher, wurde wegen Veruntreuung von 983 fl. zu 4 Monaten Kerker und zum Erlasse der genannten Summe verurteilt.

Presse und Literatur.
Die uns vorliegende Probeummern des bereits angekündigten Tageblattes Deutsche Warte — Redakteur Dr. Eduard Lange und Drucker Emil Willig in Berlin — deutet auf einen recht vielseitigen Inhalt und kostet nur 3 Mk. vierteljährlich. Die 6 Spalten à 62 Viertelpetit und kleine Schriftgröße dürften die heimischen Leser etwas amerikanisch anmuten und auch den Gegnern kein besonderes Vergnügen bereiten. Daneben erscheint noch eine Wochenausgabe zum Preise von 1 Mk. vierteljährlich.

In Dortmund erscheint seit 1. Oktober täglich die Westfälische Freie Presse, Organ für die Interessen des arbeitenden Volkes. Die Dortmunder Mitgliedschaft ist am 1. Oktober um sieben Mann gewachsen. „Um jedem, auch dem Ärmsten der Bevölkerung nach des Tages schwerer Last und Arbeit auch eine geistige Erfrischung zu bieten“ hat der Herausgeber der Deubener Zeitung (bei Dresden) den Bezugspreis von 1,50 auf 1 Mk. herabgesetzt und wird „weitere Opfer für die Allgemeinheit“ bringen, sobald er den 1000. Besteller gefunden, indem er den Grundstock zur Beschaffung eines Sprengungsgelds hinterlegt, weil durch einen solchen u. a. „ein gut Teil Erbitterung in den Herzen der heimkehrenden Arbeiter gegen die Spazierfahrer im eleganten staubtaubwühlenden Wagen“ beseitigt wird. Da nun auch die Löhne der Hersteller der Zeitung „auf gleichem Fuße mit denen unserer Konturrenz“ (schön ausgedrückt!) stehen, so wird sicher die gesamte Bevölkerung in Deuben schlemmigt sich in die Liste der Besteller der Deubener Zeitung eintragen lassen.

Seit 1. Oktober erscheint die Thüringer Tribune in Erfurt wöchentlich dreimal. Neu erscheint daselbst seit 1. Oktober im Verlage von Schwarz & Schön der Thüringer Anzeiger, freisinnige Wochenchrift, Me-

dianteur Dr. Fränkel-Weimar. Hoffentlich können wir bald berichten, daß der Drucker (Schwarz & Schön) auch im Tarifverzeichnis Aufnahme sucht, was wohl freisinnigen Gewerbereinsgrundsätzen nur entsprechen würde.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Diez, ist soeben das 1. Heft des 9. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalte heben wir hervor: An unsere Leser. Zum 1. Oktober, von Aug. Bebel. Karl Marx, persönliche Erinnerungen von Paul Lafargue. I. Ein Professor der Sozialreform, von Max Schippel. Briefe aus England, von E. Bernstein. — Feuilleton: Später, soziale Studie von Minna Kauffach.

Johannes Proelß in Frankfurt a. M. siedelt am 1. Januar nach Stuttgart als literarischer Beirat in die Union über, insbesondere für Gartenlaube und Vom Fels zum Meer.

Henri Savage, Inhaber der Plahnischen Buchhandlung in Berlin, Verleger hervorragender Jugendschriften und Gesellschaftsspiele, begibt am 1. Oktober sein 50jähriges Buchhändler-Jubiläum.

Heinrich Heines einzige Schwester Frau Charlotte Embden in Hamburg feiert am 18. Oktober ihren 90. Geburtstag.

Reflektionsbesitzer, Karl Ed. Wilsch, Adolff, früher Teilhaber der Hinrichs'schen Buchhandlung, später Besitzer einer eignen Firma, Vorstandsmittglied des Leipziger Buchhändlervereins und des Börsenvereins, ist am 2. Oktober im 65. Lebensjahre gestorben. — Am 1. Oktober starb in Waging bei Traunstein im 71. Lebensjahre der Münchener Professor Konrad Hofmann, einer der bedeutendsten Forscher in germanischer und romanischer Sprachwissenschaft und Litteraturkunde.

Vereine, Kassen usw.
Der Kongreß der Dockarbeiter beschloß, mittels erhöhter Beiträge und einer Steuer von 20 Mark von jedem Mitgliede 1200000 Mk. anzusammeln, um den unvermeidlichen Kampf mit dem Rheeder-Ring anzunehmen.

Lohnbewegung.
In der Berlin-Ludendorfer Wollwarenfabrik in Ludenwalde streiken 100 Arbeiter infolge Lohnherabsetzung.

In Dortmund streiken die Droschkentischer im Vereine mit den Besitzern.

Den Holzbildhauer-Prinzipalen in Magdeburg gefiel es, die im März d. J. vereinbarte neunstündige Arbeitszeit wieder rückgängig zu machen. Die Gehilfen beantworteten dieses Ansinnen durch Einstellung der Arbeit.

Die Neue Dampfer-Kompanie in Stettin erkannte den von ihren Arbeitern aufgestellten Tarif nicht an, weshalb die letzteren die Arbeitsstätte verließen.

Aus Schweden und Norwegen sind verschiedene Streiks zu melden: Zigarrenarbeiter in Malmö, Schuhmacher in Galinstadt, Sägewerksarbeiter in Gese, Handschuhmacher in Christiania. In Bergen ist ein Bäckereistreik in Sicht.

Bei Courtrai (Belgien) streiken 400 Flachsarbeiter, 25 Cent. Lohnherabsetzung verlangend, auf Beche Maritaye bei Severing 400 Bergleute.

In Wearmouth, Sunderland, legten 1500 Bergleute, die erst einige Tage zuvor nach 16wöchentlichem Streik die Arbeit aufgenommen, dieselbe wieder nieder, weil sie mit Nicht-Unionisten nicht zusammenarbeiten wollen.

In Eskwith (Northumberland) streiken 1000 Arbeiter der Armstrong'schen Waffenfabrik.

In Carvin streiken 800 Arbeiter, in Courcelles die Arbeiter einer Kesselfabrik, auf Beche Marinnet bei Fontaine l'Éveque 100 Schlepper.

In Marresa, dem von allen Unternehmern gefährdeten Ausgangspunkte der Arbeiterbewegung der Provinz Katalonien, ist die Arbeit wieder in zwei größeren Fabriken eingestellt worden und die 30000 Mitglieder des großen Verbandes „die drei Klassen der Dampfbetriebe“ haben sich mit den Streikenden einstimmig solidarisch erklärt. In Malaga, wo schon dreimal im Laufe dieses Jahres der heftigste Lohnkampf entbrannte, sind 800 Arbeiter und Arbeiterinnen der dortigen „Industriegesellschaft“ abermals ausständig geworden.

Briefkasten.
R. in Kevelaer: Belege nur gegen Bezahlung, Porto-Abzug bei uns nicht zulässig. — J. in Plauen: Stand ja in Nr. 115! — R. in Gummertsbach: Bis zum 1. Juli konnte das Eintrittsgeld erlassen bezw. ermäßigt werden. Sie wollen daher an zuständigen Stelle (Bezirksvorstand) anfragen. — S. in Donauwörth: Nachnahme zu teuer, senden Sie 1,70 Mk. ein. — D. in Berlin: Sie wollen die Nummer 114 durch Ihren Lieferanten beziehen. — W. in Stuttgart: Paket abgegangen, werden nachforschen wo es geblieben. — R. in Berlin: 20 Pf. Straporto bezahlt. — M. B. 100: Da Sie die Feilen angeben, lag es nahe, auch den Betrag beizufügen, sonst erhöht sich die eine Mark, welche die Anzeige kostet, um 25 Proz. und zwar ganz

überflüssig. — M. in Temesvár: 75 Pf. — S. in D.: Wird vorgemerkt. — r in F.: Einige Abänderungen sind unerlässlich. — G. in B.: Wird verwandt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.
Bezirk Frankfurt a. M. Nächsten Sonntag den 12. d. M. findet im oberen Saale Zum Restock eine Ausstellung der anlässlich der 450jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst hergestellten Drucksachen statt. Durch die dankenswerte Zusendung von Musterbüchern und Probeblättern seitens der bedeutendsten Schriftgießereien Deutschlands wird diese Ausstellung noch wesentlich bereichert und so ein Bild von dem reichen Schatz unsrer modernen Accidenz-materials und dessen geschmackvoller Verwendung geben können. Die Kollegen des Bezirks sowie der Nachbarstädte sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Bezirk Pöppeln. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 26. Oktober in Reisse statt und werden die Mitglieder und Nichtmitglieder des Bezirks zu recht zahlreichem Besuche derselben hiermit höflichst eingeladen. Anträge zur Tagesordnung sind baldigst zu richten an B. Schilling, Pöppeln, Obere Karlsstraße 4.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Burg b. M. der Seher Otto Förster, geb. in Burg 1871, ausgelernet daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — E. Schmalz, Schartauer Str. 37.
In Dresden der Seher Karl Ernst Sindermann, geb. in Baumgarten (Kr. Frankenstein i. Schl.) war noch nicht Mitglied. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Essen der Seher Friedrich Behrens, geb. in Altenesch (Oldenburg) 1870, ausgele. in Berne (Oldenburg) 1889; war noch nicht Mitglied. — In Gelsenkirchen der Maschinenmeister Joseph Dörberbeck, geb. in Essen 1871, ausgele. daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — In Hattingen der Seher Oskar Beil, geb. in Hattingen 1872, ausgele. daselbst 1890. — war noch nicht Mitglied. — Theod. Siepmann in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 1.

In Hildburghausen der Seher Theod. Ebert, geb. in Eisbach 1868, ausgelernet in Hildburghausen 1886; war noch nicht Mitglied. — Adolf Egermann in Koburg, Beschungs Buchdruckerei.

In Marburg der Seher Otto Kreuzer, geb. in Firtwangen (Baden) 1870, ausgelernet daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Philipp Scheidemann, Zwischenhausen 18.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter wollen dem Seher Karl Neweeger aus Friedrichsgräf sein Duitungsbuch (Niederbereich 895) abnehmen und nach hier behufs Kontrollierung der geleisteten Beiträge einfinden; gleichzeitig wollen die Herren Verwalter aber auch Herrn K. veranlassen, daß er den Entlassungsschein des Wiener Krankenhauses seinem Buche beifügt.

Essen (Ruhr). Für den Seher Otto Liebl liegt eine Postkarte aus Regensburg beim hiesigen Verwalter.

Kaiserlautern. Die Herren Vereinsbeamten werden gebeten, dem Seher Joh. Heißelbeß (Mittelrhein 457) die B. Z. R.-Nr. 7549 in das Duitungsbuch einzutragen.

Konstanz. Die Herren Reiskasserverwalter werden gebeten, dem Seher Hugo Merkel aus Glauhaus (Erzgebirge-Vogtland 301), der jedenfalls aus Oesterreich zugereist kommen wird, das Buch abzunehmen und kein Reisegeß mehr auszugeben. Merkel meldete sich hier nach Oesterreich ab, begab sich aber in die Schweiz und konditionierte acht Tage in Egelshofen bei Konstanz in einer für den Verein geschlossenen Druckerei, ohne sich anzumelden und Beitrag zu zahlen. — Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Druckereien M. D. Gremli in Kreuzlingen und Welti in Egelshofen (St. Gallen, Schweiz) für Vereinsmitglieder geschlossen sind. Konditionsanerbietungen sind deshalb mit großer Vorsicht aufzunehmen, weil Herr Gremli im künftigen Anzeiger gewöhnlich zeichnet „M. D. Gremli, Konstanz“, was zu Mißverständnissen führt. Beide genannte Orte liegen ganz nahe bei Konstanz und diesen Umstand benützt Herr G., Seher aus Deutschland zu bekommen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.
Ein tüchtiger Setzer, firm in allen Sorten und im Besitze guter Zeugnisse, sucht zum 13. Oktober oder später Kondition. Offerten erbittet Schriftsetzer Klemann, Hofbuchdruckerei, Meiningen.
Ein j. tücht. Maschinenmeister sucht sof. Kond. Offerten unter Nr. 3711 postl. Ludwigshafen a. Rh.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

Besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in **Frankreich**. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **3 Mk. pro Jahr** bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei mit Fachblatt

guter Kundschafft, in Berlin, sofort gegen 4500 Mk. bar zu verkaufen. Offerten unter H. D. 28 postlagernd Berlin. [240]

Günstig für Anfänger!

Buchdruckerei, fast neu (ohne Maschine), sofort für 1800 Mk. bei 1200 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Käufer kann ein industrieller Platz von etwa 5000 Einwohnern ohne Konkurrenz in Mitteldeutschland behufs Etablierung nachgewiesen werden. (H. 316325)

Offerten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, sub O. 181. [239]

Teilhaber = Gesuch.

Zur Wiedereröffnung einer Buchdruckerei wird ein tüchtiger Buchdrucker mit 3 bis 4000 Mk. Einlage sof. ges. Gesicherte Druckaufträge vorhanden. Offerten sub M. 6 postlagernd Bromberg erbeten. [238]

Gesucht wird

für eine Zukunftszeitung ein **Maschinenmeister**, welcher mit einer Rotationsmaschine, System Marinoni, umzugehen versteht.

Offerten zu richten unter R. S. M. an die Annoncen-Expedition von M. Dufes, Wien I., Wollzeile 6—8. [231]

Ein tüchtiger, solider

Maschinenmeister

in Accidenz- und Plattendruck erfahren, findet angenehme und dauernde Stellung. Anfangsgehalt 22,50 Mk., Eintritt 27. Oktober. Offerten erbeten unter J. F. 241 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht

ein Höchobler und ein im Fertigmachen durchaus geübter Galvanoplastiker von Otto Weisert, Stuttgart. [213]

Stereotypenr gesucht.

Bis Ende Oktober wird nach München ein durchaus erfahrener Stereotypenr gesucht, welcher besonders mit der Herstellung tabellarischer Arbeiten vertraut sein muß. Offerten mit Angabe der seitherigen Stellung und der Gehaltsansprüche sind erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter L. 237.

Ein Werk-, Zeitungs- und Inseratensetzer (B.-M.), flott u. korrekt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 6. Oktober Kondition. Offerten erbeten an Martin Körbitz, Weiningen, Untere Kaplanerstraße 6. [233]

Ein tüchtiger Werk-, Zeitungs- und Accidenzsetzer sucht sofort Kondition. Beste Offerten erbittet L. Morfowski, Berne (Obenbürg). [245]

Junger, tüchtiger Setzer (B.-M.), sucht bald. Kond. Off. erb. M. Taubner, Neuhaus a. d. Oste. [244]

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

Gustav Reinhold

Schriftgiesserei

6 Lützow-Strasse BERLIN W. Lützow-Strasse 6

empfehlen angelegentlichst ihre reiche und gediegene Auswahl von Schriftgiesserei-Erzeugnissen aller Art. Durch die Aufstellung von 15 neuen franz. Komplet-Giessmaschinen sowie durch den Besitz von 34 Handgiess- und allen erforderlichen Hilfsmaschinen bin ich im stande, weitgehendsten Ansprüchen schnell und gut zu genügen, neue Einrichtungen und Umgestaltungen in kürzester Zeit zur vollsten Zufriedenheit der Herren Auftraggeber anzuführen.

-> Proben und Preiskurante stehen gern zu Diensten. <-

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Verkaufe aus: Bierseidel m. f. Beschlagn. u. Buchdr.-Wappen à 3,20 Mk., Pfeifenköpfe f. kurze u. lange Pfeifen m. B. à 2,50 Mk., Zigarettenspitzen m. B. à 2,50 Mk., Brustbänder in den Buchdr.-Farben à 1,75 Mk., Rosetten m. od. ohne Enden à 60 u. 50 Pf., Gutenberg-Verloske à 1 Mk., Vereinsnadeln à 45 Pf., Krabattennadeln m. B. à 40 Pf., Gutenberg-Zintenlöcher à 1,75 Mk., Bleistempel (Wappen) à 75 Pf., Setzer- u. Maschinenmeister-Tableaux à 2,25 Mk., Postkarten m. B. 100 Stück 2 Mk., Briefbogen m. B. u. Couverts 100 Stück 7,50 Mk., „Zwölf Buchdrucker“ à 40 Pf., Buchdrucker-Salamander à 10 Pf., Gutenberg-Statuen, weiß, bronziert oder bunt à 5 Mk., Gutenberg-Büsten bronziert à 5 Mk. Sämtl. Preise verstehen sich einschl. Verpackung und Porto. [243]
Paul Härtel, Leipzig-Neudnitz.

Gutenberg-Haus Franz Franke

Maschinenfabrik, Berlin W., Mauerstr. 33

baut nach neuestem System die billigsten

Lehrapparate

für Stereotypie

unter Garantie d. Leistungsfähigkeit für 60 Mk. nebst allem Zubehör. — Jedem Apparat wird e. leichtfassl. Gebrauchsanweisung (Pr. 1 Mark) gratis beigegeben.



Ein Maschinenmeister

(militärfrei), tüchtig im Werk-, Accidenz- und Bunt-druck, sucht in einer größeren Druckerei baldigt Stellung. Offerten unter „A. Z. Maschinenmeister“ postlagernd Kassel. [246]

Ein tüchtiger, selbständig arbeitender Galvaniseur für Illustrationen und Werke auf Rotationsmaschine, auch mit der Flach-Galv. vertr. sowie in der Stereotypie erf., wünscht sich bald zu veränd. Nur solche Herren Prinzipale wollen sich melden, die auf eine erste Kraft setzen. Off. an die Geschäftsst. d. Bl. u. W. 247 erb.

Typographische Gesellschaft zu Leipzig.

Donnerstag 9. Oktober, abends 1/9 Uhr:

Vortrag: Accidenzdrucker und Accidenzsetzer.

Gäste willkommen.

Der Vorstand. [242]

Produktiv = Genossenschaft

Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer

(eingetragene Genossenschaft) in Liquid.

Außerordentliche Generalversammlung am Sonntage den 12. Oktober 1890, vormittags 10 1/2 Uhr, in Drifchels Salon, Sebastianstraße 39.

Tagesordnung:

Berichterstattung über die augenblickliche Lage der Genossenschaft, bezw. Lösung derselben beim Handelsgesetz.

Bei der Wichtigkeit vorstehender Tagesordnung werden die Genossenschaftler dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. [228]

Berlin, den 1. Oktober 1890.

W. Jung, A. Niede, Liquidatoren.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Alphabet** orientalischer und occidentaler Sprachen. Von Friedrich Ballhorn. 4 Mk. **Leier und Winkelzägen.** Gedichte und Lieder von Franz Pfeiffermann (f. Nr. 67). 40 Pf.

Ferner alle Fachschriften. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.